

SWR2 Zeitwort

22.09.1967:

Harald Quandt stirbt bei einem Flugzeugabsturz

Von Jörg Beuthner

Sendung vom: 22.09.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Die Maschine war auf dem Weg nach Südfrankreich, wo Harald Quandt ein großes Anwesen hatte. Die haben sich, und das spricht dafür, dass die Instrumente ausgefallen sind, total verfliegen und sind dann in Norditalien gegen einen Berg geflogen.“

Autor:

Tragischer Tod eines Mannes, der den zweiten Weltkrieg als Soldat überlebte und dann als jüngster Sohn einer Unternehmersdynastie ein Leben auf der Überholspur führte. Rüdiger Jungbluth, Autor des Buches „Die Quandts“

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Er ist ein Prototyp für die Generation, die sozusagen im Krieg verheizt worden ist, er ist aber auch der Prototyp, der dann nach dem Krieg sofort anfängt als wäre nichts gewesen.“

Autor:

Zurück aus der Gefangenschaft fand der 26 jährige Harald beste Startchancen. Denn schon bald nach der Kapitulation nahmen die Unternehmen seines Vaters Günter Quandt die Produktion wieder auf.

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Sie haben davon profitiert, dass die Westalliierten sich sehr schnell entschieden haben, wir wollen den Wiederaufbau in Deutschland.“

Autor:

Da spielte es keine Rolle, dass Quandt Senior zu den führenden Managern der NS-Rüstungsindustrie gehört hatte. Sohn Harald machte sich nach dem Maschinebaustudium schnell einen Namen in der Familiendynastie, stand er doch für einen neuen Unternehmertypus.

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Er war einer der ersten, der so begriffen hat nach dem Krieg: Wir leben in einem amerikanischen Zeitalter.“

Autor:

Er gehörte zum Jet Set des Aufschwungs, Harald Quandt war in den Vorstandsetagen genauso zu Hause wie auf der Partymeile der Côte d'Azur.

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Er ist reich und genießt das Leben in vollen Zügen.“

Autor:

Als der Vater 1954 starb, erbten die Söhne das Firmenimperium. Herbert, der ältere, übernahm den Autobereich, er wird später BMW sanieren. Harald verdiente Geld mit Kochplatten, Elektrosteckern, Schweißanlagen für Kühlschränke und Waschmaschinen. Dann kam 1955 die Wiederbewaffnung. Ungeachtet der belasteten Familiengeschichte ließ er sich das Geschäft nicht entgehen.

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Er ist aber auch in die Rüstungsproduktion wieder eingestiegen, er hat Prototypen für Panzer produzieren lassen in seinen Unternehmen. Es wurden Landminen produziert als Erstausrüstung der Bundeswehr.“

Autor:

Die Gewinne sprudelten kräftig. Harald Quandt gehörte zu den ersten „global Playern“ der jungen Bundesrepublik. Nach seinem frühen Tod waren 25 Verwaltungssitze im Top-Management verwaist, 50 Unternehmen verloren ihren Teilhaber und - Deutschlands einflussreichste Familiendynastie musste das immense Vermögen aufteilen. Die Erben von Herbert Quandt sind heute Großaktionäre von BMW, aber auch die Nachkommen des jüngeren Sohnes Harald gehören zu Deutschlands Geldelite:

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Man weiß, dass den Erben von Harald Quandt in den USA ein großer Immobilienbesitz gehört. Sie sind an vielen mittelständischen Unternehmen in Deutschland beteiligt.“

Autor:

Die Quandts gehörten immer schon zu den reichsten Deutschen. Woher das Geld kam, wurde in den Wirtschaftswunderjahren nie hinterfragt. Aber 66 Jahre nach Kriegsende belegte eine unabhängige Aufarbeitung der Firmen- und Familiengeschichte: Das immense Vermögen wurde während der NS Herrschaft auch erwirtschaftet von Zwangsarbeiter und KZ-Häftlingen. Das hatten die Quandts lange Zeit erfolgreich verdrängt.

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Für diese Generation waren – glaube ich - die Enthüllungen ein regelrechter Schock, weil die tatsächlich geglaubt hatten, na ja so schlimm wird es wohl nicht gewesen sein.“

Autor:

In Folge dieser Studie stellten sich die Quandts ihrer Verantwortung, auch wenn die Wiedergutmachung für viele Opfer zu spät kam.

O-Ton von Rüdiger Jungbluth:

„Die Firmen, bei denen die Quandts das Sagen hatten, gehörten alle zu den Initiatoren der Stiftungsinitiative zur Entschädigung der Zwangsarbeiter, in dieser Hinsicht kann man der Familie keinen Vorwurf machen, da hat sie doch erkannt, dass da etwas getan werden muss, um das Leid von noch lebenden Zwangsarbeitern zu mildern.“